

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 1

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die alten und neuen Pensionsätze sind die folgenden:
Sätze nach dem Gesetze von 1861:

	Minimum	Jährliche Steigerung	Maximum
Divisionsgeneral . . .	5200	130	7800 Frcs.
Brigadegeneral . . .	3900	65	5200 "
Oberst	3120	39	3900 "
Oberstleutnant . . .	2340	39	3120 "
Bataillonschef . . .	1950	32	2590 "
Kapitän	1560	28	2120 "
Leutnant	1120	28	1680 "
Subleutnant	840	28	1400 "

Sätze nach dem Gesetze von 1878:

Divisionsgeneral . . .	7000	175	10500 "
Brigadegeneral . . .	6000	100	8000 "
Oberst	4500	75	6000 "
Oberstleutnant . . .	3700	65	5000 "
Bataillonschef . . .	3000	50	4000 "
Kapitän	2300	50	3300 "
Leutnant	1700	40	2500 "
Subleutnant	1500	40	2300 "

Diese gewöhnlichen Sätze werden aber bei Verwundungen bedeutend erhöht. So heißt es im Gesetze vom 22. Juni 1878: Die Pension wird ohne Rücksicht auf die Dienstzeit um 20 Prozent über den Maximalsatz erhöht im Fall einer Amputation zweier Glieder oder der gänzlichen Einbuße des Augenlichts infolge von Blessuren, die während der Ausübung eines befohlenen Dienstes erfolgt sind. Der Maximalsatz selbst wird ohne Rücksicht auf die Dienstzeit bewilligt für den Fall der Amputation eines Gliedes oder der Unmöglichkeit des freien Gebrauchs zweier Glieder. Der Minimalsatz wird ohne Rücksicht auf die Dienstzeit gewährt für Blessuren oder schwere Krankheitsfälle, welche den freien Gebrauch eines Gliedes absolut unmöglich machen; hierbei vermehrt jedes Dienstjahr und jeder Feldzug dieses Minimum um einen Jahreszuschuß dergestalt, daß der Maximalsatz bei 20 Dienstjahren, einschließlich der Feldzüge, erreicht wird. Minder schwere Blessuren oder Krankheitsfälle, welche den Offizier verhindern im aktiven Dienst zu bleiben, berechtigen zum Empfang der Minimalpension ohne Rücksicht auf die Dienstzeit; dieses Minimum wird aber nur in dem Fall erhöht, wenn der Offizier mehr als 30 Dienstjahre zählt. (M. B. B.)

Verschiedenes.

— (Die sieben tapfersten öster. Soldaten aus den beiden Feldzügen 1813 und 1814.) Unter diesem Titel bringen die Mittheilungen des k. k. Kriegsarchives, II. Bb. S. 308 folgende Angaben:

Im April des Jahres 1815 hatte ein patriotischer Verein, dessen Mitglieder sich nicht nannten, eine Stiftung zur Belohnung fünf verdienstvoller Krieger, die sich in den Feldzügen 1813 und 1814 besonders ausgezeichnet hätten, gegründet. Der Hofkriegsrath war bemüht, die sorgfältigsten Einleitungen zu treffen, damit von den Divisions-Commandanten der Armee die tapfersten Soldaten ausgewählt würden, welche Auswahl von den commandirenden Generalen der Armee auch bestätigt ward.

Bei der ersten Armee-Abtheilung wählte der FML. Graf Hieronymus Colloredo-Mannsfeld den Tambour Wenzel Pistrizky vom Infanterie-Regimente Froom Nr. 54.

Bei der zweiten Armee-Abtheilung wählte der FML. Ignaz Graf Gyulai den Feldwebel Franz Brühl vom Infanterie-Regimente Mariaffy Nr. 37.

Der FML. Baron Bianchi wählte den Feldwebel Josef Reinecker vom Infanterie-Regimente Nr. 48.

Bei der fünften Armee-Abtheilung schlug der General der Cavallerie Baron Frimont den Corporal Paul Piskop von Großherzog Baden-Infanterie Nr. 59 vor.

Von der Süd-Armee wurde von dem General der Cavallerie, Erbprinzen zu Hessen-Homburg, der Corporal Martin Lessel vom Kürassier-Regimente Prinz Carl Lothringen Nr. 7 ausgewählt.

Der FML. Graf Bellegarde endlich wählte den Corporal Nicolaus Herceg vom Infanterie-Regimente Kaiser Nr. 53, der FML. Radtschewich aber den Corporal Johann Sellnar vom Ungarner Grenz-Regimente. Es waren somit sieben Tapfere eingegeben worden.

1. Der Tambour Wenzel Pistrizky vom Infanterie-Regimente Froom Nr. 54 war bei der Bestürmung der Redoute an der Dipoldiewalder Straße bei Dresden am 26. August 1813 einer der Ersten, welche diese Schanze erstiegen. Als der Feind aus derselben vertrieben war, belebte Pistrizky durch sein Spiel, indem er immer unter den Vordersten sich besand, den Muth seiner Waffengefährten. Ungeachtet des heftigsten feindlichen Gewehrfeuers blieb er, ohne einen Schritt zu weichen, auf seinem Platze stehen und munterte durch dieses Beispiel die Mannschaft zum erneuerten Vorbringen auf.

In der Schlacht bei GutsMuth, am 13. August 1813, bemerkte er bei dem Sturme auf das Dorf Arbesau, daß eine starke feindliche Abtheilung in der rechten Flanke des Dorfes in zwei Colonnen hervordrehe, um die Stürmenden abzuschneiden. Mit Gelbesgegenwart sammelte Pistrizky mehrere kleinere Abtheilungen und warf sich an ihrer Spitze, stets den Sturmstreich schlagend, mit solcher Kühnheit rasch auf den Feind, daß derselbe mit Hinterlassung von 46 Gefangenen die Flucht ergriff.

In dem Gefechte bei Lyon am 20. März 1814 geriet eine in Plänkler aufgelöste halbe Compagnie in Gefahr, von einer feindlichen Abtheilung, welche — durch dichtes Gebüsch gedrückt — der Plänklerlinie in den Rücken gekommen war, abgeschnitten und aufgehoben zu werden. Pistrizky hatte dieses kaum wahrgenommen, als er für den bedrohten Flügel das Signal zum Zurückgehen gab und sie, auf die Gefahr aufmerksam machend, aufforderte, mit gefälltem Bajonette sich auf die Feinde zu werfen. Hiedurch bewirkte er nicht nur, daß diese bedrohte Abtheilung vor Gefangennehmung bewahrt, sondern auch der Feind in die Flucht getrieben ward.

In dem Gefechte bei Bozeppe, am 2. April 1814, nahm er das Gewehr eines schwer verwundeten Kameraden in eine Hand, rührte mit der anderen fortwährend sein Spiel und begeisterte durch dieses herzhaftes Benehmen und den Zuruf: „Kameraden, folgt mir!“ die ganze Truppe.

2. Der Feldwebel Franz Brühl vom Infanterie-Regimente Mariaffy Nr. 37 hatte schon im Jahre 1809 wegen besonderer Verdienste die silberne Tapferkeits-Medaille erhalten. In der Schlacht bei Leipzig, am 16. October 1813, wurde er mit einer halben Compagnie zum Sturm auf einen vor dem Dorfe Lindenau stehenden Hügel beordert. Hier trat er vor die Mannschaft, eiferte sie durch eine kurze Rede zur Tapferkeit an, war — nachdem er zuvor einen tiefen Graben übersprungen — der Erste, welcher mit dem Bajonette in den Feind eindrang und ihn durch den raschen Angriff und seine Tapferkeit zum Weichen brachte. Ungeachtet dreier Wunden immer an der Spitze der verfolgenden Mannschaft, setzte er die Verfolgung fort und brachte viele Gefangene ein. Dieses tapfere Benehmen zeigte er auch in den Gefechten bei Fontaine und Bar-sur-Aube, am 24. Jänner 1814, wo er mit 30 Freiwilligen eine anrückende feindliche Infanterie-Masse von 3 Compagnien, ohne einen Schuß zu thun, im Sturmschritte mit dem Bajonette in der Flanke angriff, warf und mit eigener Hand den Commandanten niederstieß. Durch dieses gut ausgeführte Manöver konnten die Tralleurs mit vereinten Kräften in den Weingärten vordringen und den Feind bis in den Hohlweg bei Fontaine zurückwerfen.

3. Der Corporal Martin Lessel vom Kürassier-Regimente Prinz Lothringen Nr. 7 forderte bei einer Attacke in der Schlacht bei Leipzig, am 16. October 1813, die in seinem Zuge befindliche, noch junge Mannschaft auf, sich an ihn anzuschließen, und sprengte mit seiner Abtheilung mitten in ein feindliches Infanteries Carré. Durch den Verlust seines Pferdes geriet er, nachdem er 13 Wunden erhalten hatte, in feindliche Gefangenschaft und wurde unverbunden auf den Kirchhof bei Lützen geführt. Hier machte er den Muth der übrigen Gefangenen zur Selbstbefreiung an. Unter seiner Anführung wurden die Wachen überwältigt,

und schon am 21. October traf er nebst noch 17 anderen gefangenen Gewesenen wieder bei dem Regimente zu Raumburg ein.

4. Der Feldwebel Josef Melneder vom Infanterieregimente Nr. 48 zeichnete sich am ersten Schlachttage bei Leipzig bei der Golegenheit aus, als das erste Bataillon dieses Regimentes den Auftrag erhielt, den stark besetzten Meierhof Auenheim, zu dessen Behauptung der Feind große Anstrengungen machte, im Mittelpunkte der feindlichen Armee wegzunehmen. So wie das Bataillon zum Angriffe vorrückte, warf sich Melneder aus eigenem Antriebe mit seiner kleinen Abtheilung, ungeachtet des aus allen Dachfenstern, Schießscharten und Öffnungen des Meierhofes gegen ihn gerichteten Feuers, auf die rechte Seite dieses Gebäudes; er sprengte das verammelte Thor, tödtete viele der den Zutritt desselben hartnäckig vertheidigenden französischen Grenadiere, bahnte durch dieses so kühn ausgeführte Unternehmen dem gleichzeitig angerückten Bataillon den Weg und trug zur Eroberung dieses Postens, zur Gefangennahme des französischen Commandanten wie auch der Besatzung, welche keinen Ausweg mehr fand, am meisten bei.

5. Der Corporal Paul Piskop von Großherzog Baden-Infanterie Nr. 59. Als in den Gefechten bei Hanau, am 13. October 1813, der Kampf bald mit Sturm genommen, von einer feindlichen Brigade „Grenadiere der Garde“ aber wieder zurückerobert wurde, und dem Ueberreste des zweiten Füsilier-Bataillons des Regimentes außer der Gefangenschaft kein Ausweg übrig blieb, ergriß Piskop, nachdem die Unterleutenants Kriegsfeld und Hausmann bereits den Helmbent gefunden hatten, die Fahne des Bataillons, stürzte mit dieser in den Königs-Fluß und erreichte unter dem heftigsten Feuer des Feindes glücklich das jenseitige Ufer. Diefem muthvollen Entschlusse verdankte man die Rettung der Fahne.

6. Nicolaus Herzeg, Corporal vom Infanterieregimente Hiler Nr. 53, hatte schon in früheren Feldzügen glänzende Thaten vollführt, welche zur Erhöhung der im Jahre 1813 vollbrachten hier kurz berührt werden.

Bei der Bestürmung der Redoute Uj-Balanka im Banate, am 20. October 1788, war er als Gemeiner mit den Freiwilligen der Erste vorgedrungen und nahm einen türkischen Offizier von hohem Range gefangen. — In der Schlacht bei Noworok, am 13. Mai 1794, eroberte er mit sieben anderen Gemeinen zwei französische Kanonen nebst einer Geldcasse, wofür er eine Belohnung von 12 Ducaten erhielt. Als am 18. November 1795 bei der Belagerung von Mannheim die Neckar-Schanze gestürmt wurde, gelang es ihm, in die Schanze einzubringen und zwei Apfelnbige Kanonen wegzunehmen. Für diese That erhielt er 8 Ducaten.

Bei dem Verrücken der Armee von Trent gegen Fald, am 29. Juli 1796, durchwatete er zuerst und mit großer Lebensgefahr den Gisch-Fluß und eiferte die Uebrigen durch dieses herzhafte Beispiel zum Nachfolgen an. Hier erbeutete er eine mit 4 Pferden bespannte Kanone und erhielt dafür 3 Ducaten.

Am 30. April 1809, als das Regiment die Garde des Kaisers bei Seave auf dem Monte Bassila mit Sturm angriff, nahm er einen feindlichen General gefangen. Bei Gelegenheit der Räumung Tirols wurden ihm für sein wiederholt bewiesenes tapferes Benehmen von dem FML. Chasteler 12 Ducaten als Belohnung bewilligt.

Im Monate October 1813 blieb Corporal Herzeg auf eigenen Anerbieten vor Bassano durch vier Tage auf den äußersten Vorposten, und als der Feind am 31. October mit Uebermacht die Vorpostenlinie bei Musulente angriff und die 11. Compagnie zurückdrückte, wußte Corporal Herzeg mit besonderer Geschicklichkeit sein Piket immer sechtend zurückzuziehen, sich in der linken Flanke des bei Glaromo stehenden Bataillons zu postiren und dieselbe so gut zu vertheidigen, daß es dem Bataillon möglich ward, den Feind auf dem Wege nach Bassano zweimal anzugreifen, sich sechsmal aufzustellen und so das feindliche Vordringen durch zwei Stunden aufzuhalten. Dadurch ward es dem Flügel der Vorposten möglich, sich von Beselate bis Fortunato noch zu rechter Zeit zurückzuziehen. Corporal Herzeg erhielt wegen dieses von

den äußersten Vorposten so glücklich bewirkten Rückzuges und standhafter Behauptung in der eingenommenen Aufstellung die silberne Tapferkeits-Medaille.

Bei dem schnellen Vordringen des Feindes am 15. November 1813 über Caldiero stellte sich Herzeg freiwillig vor der Brücke des Flusses Alpone auf der Hauptstraße mit seinem Zuge auf, warf den im Sturme andringenden Feind mit dem Bajonnete zurück und rettete die der Gefahr ausgesetzten Kanonen, zu deren Bedeckung er sich gleich anfangs angeboten hatte. Nach mehreren abgeschlagenen Stürmen auf das von dem Feinde stark besetzte S. Martino, bei Caldiero, entschloß er sich, mit seinem Zuge am 18. November 1813 durch einen schwach besetzten Hohlweg den Feind in der rechten Flanke und im Rücken anzufallen. Durch diesen muthigen Angriff wurde der Feind mit bedeutendem Verlust an Todten und Verwundeten zum Rückzuge gezwungen. Dem Corporal Herzeg wurde dafür in dem Armeebefehl vom 5. December 1813 die Zufriedenheit zu erkennen gegeben, und nur dessen Unkunde im Lesen und Schreiben war Ursache, daß er nicht höher befördert wurde.

7. Der Corporal Ivan Zellnar vom Dgullner Grenz-Regimente Nr. 8 hatte nicht nur im letztgenannten Feldzuge, sondern auch früher schon Beweise von großer Tapferkeit und Klugheit gegeben. Bei der Belagerung von Mantua 1799 war er immer der Erste, der freiwillig dem Feinde entgegenleng und demselben durch wirksam angebrachte Schüsse empfindliche Verluste zufügte. Bei dem Vorrücken der Armee gegen Genua 1800 drang er am 6. April der Erste mit gefällter Scharfschützen-Lanze in den Feind und trug viel dazu bei, daß derselbe bis an die Vorstadt von Genua zurückgeschlagen wurde. Ebenso war er auch am 18. April 1800 abermals der Erste, der sich freiwillig auf die feindliche Artillerie-Linie geworfen hatte und dem Feinde in die Flanke gefallen war. — In der Schlacht bei Marengo, am 14. Juni 1800, umglang er mit einer kleinen Anzahl ausgewählter Mannschaft den Feind, fiel demselben in den Rücken und brachte ihn in solche Unordnung, daß bei dieser Gelegenheit ein Bataillons-Chef mit 500 Mann gefangen und eine Fahne erobert wurde. Bei dem Uebergang über die Brücke bei Baleggio, am 18. December 1800, war Zellnar wieder der Erste unter denjenigen, welche auf den Feind einbrangen. In der Schlacht zwischen Sacile und Bordenone, am 16. April 1809, bot er sich freiwillig an, mit den Scharfschützen den Feind anzugreifen; er fiel demselben in den Rücken und leistete dadurch dem Dgullner Regimente so wesentliche Dienste, daß der Feind mit Zurücklassung zahlreicher Todten und mehrerer Kanonen zum Weichen gebracht wurde, und das Regiment in Sacile einbringen konnte. Als am 11. Mai 1809 der Feind bei S. Daniele die retirirenden Oesterreicher heftig verfolgte, und das bei dem Nachtrabe befindliche Dgullner Regiment befehligt wurde, dieses schnelle Vordringen mit dem Bajonnete aufzuhalten und abzuwehren, war Zellnar der Thätigste unter Jenen, die durch persönliches Beispiel vorwiegend dazu beitrugen, daß dieser Angriff in einer für das Schicksal der Armee so günstigen Weise bewirkt werden konnte. Er ward dafür mit der silbernen Ehrenmedaille belohnt. — Bei dem Uebergang über den Gisch-Fluß, am 23. März 1809, erbot er sich freiwillig zu den Vortruppen, griff unerschrocken den Feind mit gefälltem Bajonnete an und verschaffte der nachrückenden Truppe solche Vortheile, daß der Feind zurückgedrängt ward. Hierbei wurde ihm durch einen Schuß die Kniegabel am linken Bein zerschmettert.

Ueberhaupt diente das Benehmen Zellnar's in zehn Feldzügen durch freiwillige Thaten und unerschütterliche Tapferkeit den übrigen Kriegern immer als voranleuchtendes Beispiel. R—

Schweiz. Ordonanz-Revolver.

In der eidg. Waffenfabrik in Bern werden derzeit die Revolver Modell 1872 zu Centralzündungsmunition abgeändert. Offiziere und sonstige Eigenthümer solcher Revolver, welche diese Umänderung ebenfalls vorzunehmen wünschen, werden hierauf aufmerksam gemacht. [H-1244-Y]